

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 fr. (einschließlich 3 fr. Trägerlohn) durch die Post bezogen 38 fr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitaus am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Zeile der kleinen Schrift ober deren Raum 2 fr.

N^o 151.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Mittwoch, den 31. Dezember 1873.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die K. Pfarr-Pfarrer.

Denselben wird der nachstehende Erlaß des K. Statistisch-Topographischen Bureau mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß der in demselben erwähnte Erlaß vom 19. Febr. 1873 Nr. 1298 im Waiblinger Amtsblatt Nr. 23 bekannt gemacht worden ist.

Am 24. Dezember 1873.

K. Oberamt.
Schüßler.

Das Königliche Statistisch-Topographische Bureau an das K. Oberamt Waiblingen.

Bei Revision der jährlichen Uebersichten über die Bewegung der Bevölkerung hat sich ergeben, daß über mehrere Punkte der zu Anfertigung derselben erlassenen Vorschriften Zweifel obwalten und zwar

- 1., wird die Ueberschrift der Rubrik 5 der Geburtstabelle (Beil. B. zur Ministerialverfügung vom 25. Januar 1871) „darunter von Mehrgeburten“ häufig so verstanden, als ob bei den einzelnen Monaten nur die Zahl der Fälle von Mehrgeburten anzugeben wäre während hier vielmehr **sämmtliche** bei Mehrgeburten zur Welt gekommenen **Kinder** nach Anzahl und Geschlecht noch einmal auszuheben sind, damit berechnet werden kann, in welchem Verhältnis die Zahl der bei Mehrgeburten Geborenen zur Gesamtzahl der Geborenen überhaupt steht. Hinsichtlich der Zahl der Fälle von Mehrgeburten dagegen ist es genügend, wenn solche am Schluß der Tabelle bei Berechnung der Summen für das ganze Jahr angegeben wird. Hierbei ist alsdann die Zahl der Fälle von Zwilling-, Drillings- etc. Geburten je besonders aufzuführen.
- 2., wird die Ueberschrift der Spalte 8 der Sterbetabelle (Beil. C. zur Ministerialverfügung vom 25. Januar 1871) bei Kindern unter 1 Jahr Alter nach Monaten so aufgefaßt als ob bei solchen Kindern, wenn sie gestorben sind, ehe sie das Alter eines Monats erreicht haben, dieses überhaupt nicht anzugeben wäre und in solchen Fällen daher häufig ein Nullzeichen (0) eingesetzt. Dadurch entsteht aber Zweifel ob das Pfarramt damit Todgeborene habe bezeichnen wollen, welche zur Controlle der Geburtstabelle hier gleichfalls vorzutragen sind, (conf. den Erlaß vom 19. Febr. 1873 Nr. 1298) oder Lebendgeborene welche das Alter eines Monats nicht erreicht haben. Es ist daher zu Absehung von Mißverständnissen in der bezeichneten Spalte auch bei Kindern welche das Alter eines Monats nicht erreichen, die Lebensdauer in Zukunft überall beizusetzen. Endlich werden
- 3., häufig Geborene, welche zur Beerdigung in eine andere Gemeinde übergeführt werden, nicht am Orte wo sie starben sondern an dem Orte an welchem sie begraben wurden in die Sterbetabelle aufgenommen. Da aber bei Fertigung der Listen nach Punkt 1 des §. 3 der Verfügung vom 25. Januar 1871 die Beziehung zum Familienregister nicht zu berücksichtigen ist, so sind solche Sterbefälle dem Wortlaut jener Verfügung gemäß immer da zu verzeichnen wo sie vorgekommen sind.

Gegenwärtiger Erlaß ist in dem Amtsblatt des Bezirks zu veröffentlichen, ebenso der Erlaß vom 19. Februar 1873 Nr. 1298, wo dies noch nicht geschehen ist.

Stuttgart, den 18. Dezember 1873.

Ni. Ke. Kamerer.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

derjenigen Orte, in welchen das Amtsblatt (Remsthalbote) den Herrn Ortsgeistlichen nicht zuzukommen pflegt, wie etwa von Filialen, z. B. Höfen, Leutenbach, werden beauftragt, wegen des vorliegenden Erlasses die gegenwärtige Nummer ihnen zur Einsicht mitzutheilen.

Den 29. Dezbr. 1873.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Die Schultheißenämter

Wittensfeld, Bürg, Leutenbach, Rettersburg & Steinach, werden an ungesäumte Einwendung des Berichtes in Betreff der im Bezirk sich aufhaltenden französischen Staats-Angehörigen, — Amtsblatt No. 145 — erinnert.

Den 30. Dezember 1873.

K. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Ein Lehrkurs für Schäfer wird voraussichtlich im Monat Februar 1874 in Söhenheim für Angehörige

des Schäferstandes, welche mindestens das 20ste Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, stattfinden und etwa 18 Tage dauern. Bewerbungen um Zulassung sind bis 15. Januar einzureichen und ist das Nähere aus dem Staatsanzeiger vom Heutigen, Seite 1959, ersichtlich.

Den 28. Dezember 1873.

R. Oberamt
Schüsler.

Waiblingen.

Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag.

In der hiesigen Stadtgemeinde, welche in 2 Wahlbezirke nämlich in den 65ten und 66ten Wahlbezirk des aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen bestehenden II. Wahlkreises eingetheilt ist, findet die Reichstagswahl in beiden Wahlbezirken am **Samstag den 10. Januar 1874 in ununterbrochener Dauer von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr wo sie geschlossen wird**, in den nachgenannten Wahllokalen statt.

a. Wahlbezirk Nr. 65 Stadttheil links der Hauptstraße nach Winnenden von Stuttgart her und links der langen Gasse, vorüber am Haus des Sattler Wöhrner bis an das letzte dem Steinbrecher Grüninger gehörige Haus auf dieser Seite.

Wahlvorsteher: Gemeinderath G. Pfander dahier,
dessen Stellvertreter: Bürgerausschussmitglied Tuchmacher Rinker dahier.
Abstimmungslokal: **Mathhanssaal.**

b. Wahlbezirk Nr. 66 Stadttheil rechts obiger Straße und Gasse, vom Bahnhof an bis an das Krankenhaus.

Wahlvorsteher: Gemeinderath J. F. Pfeleiderer dahier,
dessen Stellvertreter: Gemeinderath Bauer dahier.
Abstimmungslokal: **das vordere Lehrzimmer im Realschulgebäude.**

In Betreff der Wahlberechtigung, der Art und Weise der Abstimmung, der Beschaffenheit der Stimmzettel etc. wird auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 27. d. Mts. Amtsblatt Nr. 1 50 verwiesen.

Den 29. Dezember 1873.

Stadtschultheißenamt
Gzel.

Waiblingen.

Fabriz-Auktion.



In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Gemeinderath Andreas Schuell wird die vorhandene Fabriz am 7. und 8. Januar 1874 je von Morgens 8 1/2 Uhr an gegen baare Bezahlung durch Auktion verkauft, und zwar:

Mittwoch den 7. Januar

Gold und Silber, Mannskleider und Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, und Küchengeschirr.

Donnerstag den 8. Januar

Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, Wein, Most, Kartoffeln, Holz und allerlei Hausrath.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 27. Dezember 1873

R. Gerichts-Notariat
C. F. Kerler.

Bittensfeld.

Oberamtsgericht Waiblingen.

Ziegelwaaren-Berkauf.

In der Gantsache des Carl Joseph Laible, Ziegler in Bittensfeld werden die vorhandenen Ziegelwaaren, bestehend in mehreren 1000 Stücken Ziegeldrehten, getrockneten ungebrannten Backsteinen und Dachplatten, ferner sonstige Gegenstände: 1 Gewehr, 1 Handwäaele, etwas Bauholz u. s. w. am

Freitag den 2. Januar 1874

Vormittags 10 Uhr

in dem Laible'schen Ziegeleigebäude in Bittensfeld verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.

Waiblingen, den 24. Dezember 1873.

R. Gerichtsnotariat
H. Maag.

Privat-Anzeigen

Arabische Gummi-Kugeln

bereitet von W. Stuppel u. Comp. in Alpirsbach. Aerztlich empfohlen bei Catarrh Lufsten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Verschleimung der Athmungsorgane. Zu beziehen durch alle Apotheken des In- und Auslandes.

Vorräthig in Waiblingen in sämmtlichen Apotheken.

- " " Fellbach bei W. Alvinger.
- " " Winterbach bei C. F. Vlenzig.
- " " Winnenden C. F. Glock.
- " " Schorndorf in beiden Apotheken.

Revier Thomashardt.

Holz-Berkauf.

1) Freitag den 2. Januar aus Koffelwiese, Gaibhalde: 142 Nm. buchene Scheiter, 200 dto. Brügel und Abfall, 8 Nm. birchene und erlene dto., 4900 meist buchene Wellen.



2) Samstag den 3. Januar aus Koffelwiese, Gaibhalde, Kliegenhof und Schulerzrain: 4 Eichen mit 4 Fm., darunter 2 Haublöcke, 69 Buchen 113 Fm., 2610 Nadelholz-Stangen 3-7 Mtr. lang, 1120 dto, 7-11 Mtr. lang, 5 Nm. Nadelholz-Brügel, 50 dto. Wellen auf Hauften.

3) Mittwoch den 7. Januar, aus Ebene Ofang, Sohlwiese, Unterer-Rappenbau: 710 Nadelholzstangen 1-5 Mtr. lang, 22 Nm. buchene Scheiter, 17 dto. Brügel, 24 Nm. sonstiges Holz, 1080 meist buchene Wellen, 80 Wellen auf Hauften.

Je um 9 Uhr, am ersten und zweiten Tag auf dem Bedenschlag-Sträßle am Heumweg, am dritten Tag bei der Ebene am Schlagbaum

R. Forstamt Schorndorf
Fischbach.

Waiblingen.

Bürgergesellschaft.

Nächsten Montag Abend 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung: Bürgerauswahlwahl.

Waiblingen.

Erdöllampen, Glas, Brantweinfolben, Porzellan, Blech, lakirte Waaren, mehrere Glasfästen gebe ich zu herabgesetzten Preisen ab.

Altes Zinn

kaufe und tausche ich ein, bis zum letzten Tag vor meiner Abreise.

Schnauser,

Zinngießer.

Waiblingen.



Ein kleiner rother Rattenfänger

hat sich eingestellt, und kann gegen Kosten abgeholt werden bei

Mayer
z. Stern.

Waiblingen.

Ein noch neues

Bett

sammt

Bettlade

ist sogleich zu verkaufen.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Auf Bestellung werden

Strohmatte

gemacht auf Frühbeeten sehr billig.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Wahle & Mailänder

Eisengießerei
Cannstatt

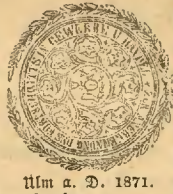
empfehlen sich zur Anfertigung von rohem und fertig bearbeitetem Guß jeder Art, so wohl nach eigenen als einzelfanden Modellen und sichern prompte und billige Bedienung an.

Tausend Zeugnisse



Silberne Medaille.

der angesehensten sachverständigsten Kunden bestätigen die Vorzüglichkeit der Gattung und Gewebe der sonst schon sehr berühmten



Wm a. D. 1871.

Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei, Weberei und Zwirnerei Schreyheim,
rathen deshalb Jedermann, seine Rohstoffe in diese Fabrik zu senden. In 8 Tagen geht wieder eine Parthie dahin ab! Zurücklieferung erfolgt in möglichster Balde.

Die Bezirksagenten der Fabrik Schreyheim.

Jmm. Scheffel in Waiblingen, J. F. Eckstein in Schwaikheim,
Carl Schäfer in Korb, Weinmann, Postbote in Grobheppach,
Traub, Schulmeister, in Hanweiler, Mayer, Postbote in Hochdorf.

Excentric Fütter- schneidmaschinen

größte und beste Konstruktion liefern unter Garantie fertig a fl. 68, sowie auch ausgedrehten Guß und Messer zur Anfertigung derselben für

Schmiede und Wagner à fl. 33.
Ferd. Kleemann, Eisengießerei,
Obertürkheim.

NB. Ich lasse nicht reisen, weshalb billigst.

Waiblingen.

Aufforderung.

Derjenige, welcher von Maurer Frack eine

S ä g e

im Verkauf oder gekauft hat, wird ersucht seinen Namen bei der Redaktion d. Bl. anzuzeigen.

Waiblingen.

Ich habe in letzterer Zeit in einem Hause einen

Regenschirm

stehen lassen; um dessen Zurückgabe bittet
Unger, Möbner.

Waiblingen.

Ein möblirtes

Z i m m e r

ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Gefundenes.

Vor 14 Tagen ist auf der neuen Winkender Straße ein

Zimmerort

gefunden worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Johannes Mall.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete empfiehlt

Wildbader Kirchenbau-Loose

a 35 Kreuzer per Stück.

C. F. Buck, Buchdrucker.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 28. Dez. Ein Privattelegramm der Frankf. Presse berichtet: General von Stülpnagel ist heute von Sr. Maj. dem König in Abschiedsaudienz empfangen und seines Commando's in Württemberg enthoben worden.

Frankfurt, 27. Dez. (Strafkammer.) J. Kiep, ein 16jähriger Bube, entwendete auf dem Weihnachtsmarke ein Kistchen mit Spielwaaren und ging damit durch, flüchtete, verfolgt von der Sadnerin, in ein Haus der Bodgasse, wo in einen Schornstein versteckt, aufgefunden wurde. Er wurde eine Woche Gefängniß. — Ph. Zimmer von Spenschied, 17 Jahre alt, stahl 165 Milchbröbchen und verzehrte in dem kurzen Zeitraum von etwas über einer Stunde nicht weniger als sage 59 davon. Ph. Zimmer erhielt 14 Tage Gefängniß.

London, 27. Dezember. Auf dem Flusse Tyne ist bei Newcastle der Dampfer Giphly Queen untergegangen, welcher Arbeiter an Bord hatte. Zwischen 30 und 40 derselben sind ertrunken.

Wie schlimm die Sachen in New-York und überhaupt in Amerika gegenwärtig für die Ausgewanderten stehen, zeigt ein Brief vom 6. Dezember, den ein Mülhauer von Newyork aus an seinen Vater geschrieben. Nach diesem Brief befinden sich augenblicklich in Newyork über 100,000 Arbeiter ohne irgendwelchen Verdienst. Die Stadt hat sich veranlaßt gesehen, Suppen- und Gemüse-Kochanstalten auf allgemeine Kosten zu errichten, um die hungernden Menschen zu speisen.

— Amerikaner aus Newyork sandten neulich dem Fürsten Bismarck 1600 Stück Aestern als Zeichen ihrer Verehrung.

Waiblingen
Gespaltenes

Brennholz

wird in jeder beliebigen Quantität abgegeben bei

D. Ankele,
Speisewirth.

Ebenfallselbst wird altes

Eisen

alte Oefen und dergl. gekauft und die höchsten Preise bezahlt.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Unterzeichnete ist gesonnen ihren bestehenden Hausantheil neben Hrn. Buchbinder Seeger zu verkaufen.

Kaufsliebhaber können es täglich einsehen und am Montag den 5. Januar Abends 7 Uhr bei Gottlob Friedrich Metzger einen Kauf abschließen.

Johannes Winkler's Wittwe.

Waiblingen.

Heute und Morgen



Megel- Suppe



bei

W. Eckardt

in der Frohnackerstraße.

Waiblingen.

Meine obere

Wohnung

habe ich bis Lichtmeß zu vermieten

Jakob Pfander,
der Untere.

Waiblingen.

Es wird sogleich für eine Familie eine

Wohnung,

bestehend in 2 Zimmern, Küche und sonstiges Zugehör, womöglich auch Stallung zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Die Leibeigenen.

(Fortsetzung.)

„Die Schmach wird den Vater töten!“ rief Anna. „Das überwindet er nicht.“

Ihre Mutter schweig. Auch sie mußte sich gestehen, daß Schöber diese öffentliche Strafe nicht überwinden werde. Sie kannte ihn ja genau — sein Herz war stolz.

„Es darf nicht geschehen!“ fuhr Anna in sich steigender Leidenschaftlichkeit fort.

„Kind, was willst Du beginnen?“ fragte die Frau.

„Ich will mich dem Gutsherrn noch einmal zu Füßen werfen, will seine Knie umklammern, will zu ihm stehen!“

„Er kennt kein Mitleid!“ war die Frau ein.

„Dann werde ich mich über den Vater werfen — mit meinem Leibe werde ich ihn schützen! Mich mögen sie dann schlagen — ich will es ertragen — will nicht schreien — nicht zucken!“

Von leidenschaftlicher Begeisterung erfasst, eilte sie aus dem Zimmer und dem Hause. Vergebens versuchte ihre Mutter sie zurückzuhalten und zurückzurufen.

Draußen im Dorfe auf einem freien Plage sammelten sich die Bauern, Männer, Weiber und Kinder. Nicht Neugierde hatte sie hierhergeführt, sondern der Befehl des Gutsherrn und zu bestürzt, zu eingeschüchtert waren sie, um demselben nicht zu gehorchen.

Schrecken und Angst prägte sich auf ihren Gesichtern aus. Der beste Mann im Dorfe, Schöber, an dem sie Alle mit Liebe hingen, der für Joden von ihm Rath und Hilfe gehabt hatte, sollte öffentlich gepeitscht werden. Er hatte die Arbeit für den Gutsherrn stets ohne Murren gethan, er hatte sie stets aufgemuntert, auszuhalten, wenn ihre Kräfte nicht zulangen wollten, wenn ihre Erbitterung sie zur Widerspenstigkeit trieb, — wohin konnte es nun mit ihnen selbst kommen, wenn er ihn in so Schmach voller, grausamer Weise strafe? sie zitterten bei dem Gedanken an die Zukunft.

Ein Knecht des Vogtes kam und brachte Stricke, mit welchen der Unglückliche an einen Baum, der mitten auf dem Dorfplatze stand, festgebunden werden sollte.

„Zurück!“ rief er den Bauern zu. „Haha!“ Herte sollt ihr ein Schauspiel erleben, wie ihr noch keins gesehen. Ihr sollt schauen, wie viel Schläge ein Mensch vertragen kann, ehe er stirbt. Haha! Ihr habt eine zähe Natur — wie die Katzen — aber auch eine Katze kann man endlich todtschlagen, man darf nur nicht zu zeitig aufhören!“

„Macht's gnädig!“ bat einer der Bauern.

„Haha“ lachte der rohe Knecht. „Das wollen wir. Wenn er genug hat werden wir aufhören. Der Graf selbst wird uns das Zeichen geben, und er läßt sich nicht abschrecken, wenn auch ein Bißchen Blut fließt. Nehmt Euch zusammen sonst wird es Euch ebenso ergehen!“

Keiner von den Leibeigenen wagte noch ein Wort für Schöber einzulegen — es würde auch wenig geholfen haben.

Von dem Schlosse herab kam der Vogt mit seinem Sohne und zwei Knechten. Sie führten Schöber in ihrer Mitte. Der Graf folgte ihnen, mit seinen zwei großen Hunden begleitet.

„Sie kommen!“ tönte es durch die Versammelten, und Keiner von ihnen wagte noch frei aufzuathmen.

Schöber war an den Händen gebunden. Er sah bleich, abgezehrt aus. Um Jahren schien er in den wenigen Tagen gealtert zu sein. Sein Muth war nicht gebrochen, allein die Sorge

um die Seinen, der Hunger und Durst hatten an seinen Kräften gezehrt.

Sein Auge blickte suchend über die Versammelten. Schweigend rief er ihnen einen Gruß zu. Seinen Sohn schien er zu suchen, sein Weib und seine Tochter. Er schien ruhiger zu werden als er sie nicht sah. Die Befürchtung hatte ihn am meisten gepeinigt, daß auch sie Zeugen seiner Schmach sein würden.

Finster, drohend schritt der Graf hinter ihm, herausfordernd blickte er auf die Leibeigenen — es wagte keiner von Allen, seinen Blick zu erwidern. Zittern sollten Alle vor ihm — und sie zitterten.

Mit der Hand gab er dem Vogt das Zeichen, den Unglücklichen halb zu entleiden und an den Baum zu binden.

Schöber widersetzte sich nicht. Es wäre ein vergebliches Bemühen gewesen unter den rohen Fäusten, welche ihn gefasthielten.

Schon war ein Strick um Schöber und den Baum geschlungen, da drängte sich Anna durch und warf sich dem Grafen zu Füßen.

„Gnade — Erbarmen!“ flehte sie, indem sie mit beiden Armen seine Knie umschlang.

„Bringt die freche Dirne fort!“ befahl der Gutsherr seinem Vogte.

„Haben sie Erbarmen mit meinem Vater!“ schrie Anna in der Angst der Verzweiflung und umklammerte die Knie des Grafen noch fester.

Selbst in der Eust des Vogtes schien sich ein Gefühl des Mitleids zu regen, denn er zögerte das Mädchen anzufassen.

„Fort mit der Dirne!“ rief der Graf und rief sie mit dem Fuße von sich.

Der Vogt rief sie zur Seite.

Eine wild aussehende, über und über mit Blut bedeckte Gestalt stürzte in diesem Augenblicke hinter einem Hause hervor — es war Heinrich. In seiner Rechten schwang er eine Axt.

„Zurück!“ rief er und stürzte auf den Vogt und die Knechte zu, die seinen Vater fester banden.

Bestürzt sprangen diese zur Seite. Heinrichs Aublick machte sie entsetzen. Sein Gesicht war entkeelt, mit Blut bedeckt.

Ein halb unterdrückter Aufschrei des Schreckens wurde ringsum hörbar. Selbst der Graf sprang zurück.

Vor seinen Vater stellte sich Heinrich, schwang drohend die Axt und rief: „Nun schlägt ihn! Nun wagt es, ihn zu berühren! Keiner rührt sich. Zu wild sah er aus. Wahnsinn sprach aus seinen Zügen.

„Nun schlägt meinen Vater!“ wiederholte er mit wildem Lachen. „Haha! Ihr haltet die Peitsche ja schon in der Hand! Kommt heran!“

Der Vogt und die Knechte rührten sich nicht.

Der Graf faßte sich zuerm.

„Ergreift den Buben!“ rief er. „Bindet ihn — peitscht ihn zu Tode!“

(Fortsetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

vom 20. Dez. 1873.

Finkel pr. Centner	7 fl. 6 kr.,	6 fl. 58 kr.,	6 fl. 42 kr.
Haber pr. Centner	5 fl. 6 kr.,	5 fl. — kr.,	4 fl. 48 kr.

Hierzu eine extraordinäre Beilage:
 „Der General-Anzeiger für das Königreich
 Württemberg No. 26.“

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Quartal-Abonnement auf den Remsthalboten. Der Preis beträgt vierteljährlich in Waiblingen 33 kr. (einschl. Trägerlohn), im Oberamtsbezirk 38 kr. —

Der zahlreichen Verbreitung wegen im Oberamtsbezirk und den angrenzenden Bezirken eignet sich der Remsthalbote vorzüglich zu Anzeigen.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein
 Waiblingen, im Dez. 1873.

Die Redaction des „Remsthalboten“.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Duda in Waiblingen.